

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachborterritorium... Bezugspreis

Gegründet 1877.



Die 16seitige Zeile oder deren Raum 15 Pfennig... Abzugspreis

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 37 Druck und Verlag in Altensteig. Freitag, den 14. Februar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1919.

Ebert und die Presse.

Weimar, 13. Febr. Reichspräsident Ebert empfing am Mittwoch im Nationaltheater die Vertreter der deutschen und deutsch-österreichischen Presse.

Der erste Tag meines Amtes soll auch der Tag sein, an dem ich mit der deutschen Presse Fühlung nehme. Ich war ebenfalls Redakteur. Ich kenne aus eigener Erfahrung die Aufgaben und Pflichten, ihre Schwierigkeiten und Anstrengung.

zum Arbeitsprogramm der neuen Regierung will ich heute nur eines sagen: Es ist kein Kompromissprogramm im schlechten Sinne. Alle drei Parteien, die daran gearbeitet haben, haben sich rückhaltlos auf den Boden unverfälschter und unverfälschter Demokratie gestellt.

Düngemittelnot und Volksernährung.

In landwirtschaftlichen und gewerblichen Kreisen erwartet man von dem Anshören der Feindseligkeiten fast allgemein das Ende der Düngemittelnot schon für die nächste Bestellung.

selbst erbaut sind, sind sehr leistungsfähig und können gegenwärtig rund 100 000 Tonnen Stickstoff liefern, so daß die Gesamtproduktion an Stickstoff im Inlande bei ungestörtem Betrieb auf rund 500 000 Tonnen Stickstoff jährlich veranschlagt werden kann.

Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse auf dem Phosphorsäurephosphatmarkt, der zurzeit im wesentlichen durch Thomasmehl bestritten wird. Statt einer Friedensproduktion von 250 000 Waggons sind für das ablaufende Jahr nur rund 150 000 Waggons verfügbar.

Günstiger liegen die Verhältnisse auf dem Kaliummarkt, wemgleich auch hier der Betrieb stockt, wie schon durch die eine Tatsache beleuchtet wird, daß augenblicklich das Syndikat noch mit der Lieferung von 100 000 Waggons rückständig ist.

Die sich daraus ergebende schwierige Lage unserer Viehzucht wird noch durch die Einschränkung des Viehstands und die Qualitätsverschlechterung des Stallmistes verschärft. Eine erhebliche Fehlernte kann also nur durch erhöhten Arbeitseifer an den Produktionsstätten und durch möglichst sorgfältige Bodenbearbeitung und Saatgutauswahl verhindert werden.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 13. Febr. 1919.

Vizepräsident Haushmann eröffnete die Sitzung der Nationalversammlung um 3 20 Uhr mit der Verlesung eines ihm vom Präsidenten Dr. David zugegangenen Schreibens, in dem dieser infolge seiner Verfassung in die Reichsregierung sein Amt als Präsident der Nationalversammlung niederlegt.

Neues vom Tage.

Das Reichsministerium.

Weimar, 13. Febr. Die neue Regierung ist vom mehr folgendermaßen gebildet: Präsidium des Reichsministeriums: Scheidemann; Vertreter im Präsidium des Reichsministeriums und Reichsminister der Finanzen: Dr. Schiffer; Reichsminister des Auswärtigen: Graf von Brockdorff-Rantzau; Reichsminister des Innern Dr. Preuß; Reichsarbeitsminister: Bauer; Reichswirtschaftsminister: Wiffel; Reichsnahrungsminister: Robert Schmidt; Reichsjustizminister: Landsberg; Reichswehrminister: Roske; Reichskolonialminister: Dr. Bell; Reichspostminister: Giesberts; Reichsminister für Demobilisierung: Dr. Koeth; ferner drei Minister ohne Portefeuille Erzberger, Dr. Dopid und Gothein.

Anträge.

Weimar, 13. Febr. Ein Antrag Dr. Heinze und Gen. ersucht die Nationalversammlung, eine Erklärung zu beschließen, wonach das deutsche Volk einen Gewaltfrieden niemals annehmen und noch weniger sich einen Frieden diktiert lassen wird.

Eine von dem Abg. Gehbart der Nationalversammlung zugegangene Anfrage befragt: Ist die Reichsregierung bereit, den Bewohnern, Gemeinden und Bezirken die für die Heere der Alliierten gemachten Aufwendungen alsbald zurückzuerstatten.

Berlin, 13. Febr. Von Seiten der weiblichen Abgeordneten sämtlicher Fraktionen wird an die Nationalversammlung ein Antrag etwa folgenden Wortlauts vorbereitet: Die deutschen Frauen und Kinder haben durch die Absperrung Deutschlands während des Krieges unsagbar gelitten.

Berlin, 13. Febr. Das Diätengesetz der Nationalversammlung dürfte für die Abgeordneten eine Aufwandsentschädigung von 1000 RM. im Monat vorsehen. Für jeden veräumten Sitzungstag sollen 30 Mark abgezogen werden.

Waffenverbot.

Berlin, 13. Febr. Die der „Deutschen Tagesztg.“ aus Weimar gemeldete ist ein allgemeines Verbot der Ausgabe von Waffen an Zivilpersonen durch die örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte und die Übernahme der gesamten Waffenbesitzkontrolle von Reichs wegen unmittelbar bevorstehend.

Auskunftspllicht der Banken.

Berlin, 13. Febr. Der „Deutschen Allg. Ztg.“ zufolge ist eine Vorschrift in Aussicht genommen, die die

Banken verpflichtet, in gewissem Saum und Umfang über die Höhe der bei ihnen bestehenden Bankguthaben Auskunft zu erteilen.

Gegen die westdeutsche Republik.

Weimar, 13. Febr. In der Besprechung der Abgeordneten aller Parteien aus dem westdeutschen Gebiet wandte sich die große Mehrheit der Redner sehr hart gegen den Gedanken, eine westliche Sonderrepublik zu schaffen. Unterstützung fand der Gedanke nur beim Zentrumsgabgeordneten Trimborn.

Amerikanischer Kredit für Deutschland?

Berlin, 13. Febr. Aus Amsterdam meldet die „Daily Standard“: Nach dem Pariser „Temps“ hat Amerika Deutschland einen Vorschlag gemacht, gegen Verpfändung der deutschen beschlagnahmten Vermögen in Amerika eine Milliarde Kredit zur Beschaffung von Lebensmitteln und Rohmaterialien zu bewilligen.

Von der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 13. Febr. Die Vertreter der deutschen Regierung in Spaa hatten die Alliierten gebeten, den Mitgliedern der für Ende Februar nach Varmen einberufenen rheinischen Provinzialkonferenz die Andreise aus dem besetzten Gebiet zu gestatten. Das amerikanische und das britische Oberkommando haben für ihre Abschnitte die Erlaubnis erteilt, während sie von dem französischen Oberkommando in Mainz abgeholt wurde. Die alliierten Kommissionen genehmigten eine Reihe von Ein- und Ausfuhrgeheimen von links- ins rechtsrheinische Gebiet und umgekehrt. Es handelt sich um Chemikalien, Samt und Seide, Apatron, Soarloben für Bayern, Zeitungsfarben. — Dem deutschen Erziehen, den Saatgutverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet zu gestatten, wurde Folge gegeben. Auf die deutsche Bitte, den Renteempfängern im rechtsrheinischen Gebiet zur Abholung ihrer Renten die Einreise ins besetzte Gebiet zu erlauben, erwiderten die Alliierten, es sei Anweisung gegeben, daß die Gelder von der linken Rheinseite nach dem unbesetzten Deutschland geschickt werden können. — Der Vorsitzende der deutschen Kommission lehnte den Verband in Kenntnis, daß deutscherseits Anordnungen getroffen worden seien, um die unter den deutschen Truppen in Nikolajewsk befindlichen Eltsch-Bohrer mit dem ersten abgehenden Transport weiterzubefördern. Die in den deutschen militärischen Paketwägen lagernden Feldpostsendungen, die infolge der Verkehrsperre nicht ins besetzte Gebiet befördert wurden, können jetzt den Adressaten im besetzten Gebiet zugeestellt werden.

Hamburg, 13. Febr. Die englischen Kreuzer „Komus“ und „Danac“, die Zerstörer „Vesper“, „Thistle“ und „Turbulent“, der amerikanische Kreuzer „Chester“ und der französische Torpedobootzerstörer „Albatros“ haben Hamburg gestern verlassen.

Gegner gegen die bayer. Presse.

München, 13. Febr. Ministerpräsident Glöner verbreitet durch die Herr. Hoffmann eine Erklärung, die bayer. Presse habe zum Teil seine Abwesenheit in Bern benutzt, um ihn aufs schwerste anzugreifen. Er habe in der Schweiz seinen Raub in Sicherheit bringen wollen, habe von England Gelder bezogen usw. Wenn man das im Ausland lese, möchte man zweifeln, ob dem deutschen Volk noch zu helfen ist.

Deutschland soll um Gnade bitten.

Paris, 13. Febr. Davos verbreitet, der Kriegsrat sei der Ansicht, daß Deutschland der Eindringlinge

gebracht werden soll, daß die Alliierten die Sieger sind und daß sie auch keinen allzu schonenden Frieden auferlegen wollen. Im Falle Deutschland um Gnade bitten wolle, könnte es der Fall sein, daß die Entente ihm die Wiederaufnahme seiner Friedenswerke erleichtern würde.

Die neuen Verschärfungen.

Berlin, 12. Febr. Aus dem Haag wird der „Deutschen Tagesztg.“ berichtet: Außer der Besetzung Essens wird auch diejenige etlicher Häfen an der Nord- und Ostsee beabsichtigt. Der Verband wird für das neue Abkommen die Unterschrift der deutschen Nationalversammlung verlangen.

Das Pariser „Journal“ will wissen, daß die gegenwärtige Besetzung des Verbandes um 50 Km. (zwischen Köln und Duisburg) vorgerückt werden soll und daß noch zwei Drittel des noch vorhandenen deutschen Geschützmaterials verlange.

Einigung in Braunschweig.

Braunschweig, 13. Febr. Der Landtag ist gestern im Einverständnis mit allen Parteien bis 19. Febr. vertagt worden. Die Vertagung gilt als eine weitgehende Verständigung der beiden sozialistischen Parteien. Der Landtag soll oberste gesetzgebende Gewalt sein, während der A- und S-Rat, der demnächst auf breiter Grundlage neugewählt wird, nur noch das Recht der Einsprache besitze und für die Durchführung der Gesetze zu sorgen hätte. Führer der Mehrheitssozialisten sollen an die Spitze neuer Volkswächter werden.

Ausland.

Berlin, 13. Febr. Gestern ist das Haus- und Botenpersonal der Berliner Warenhäuser und einiger anderer Geschäfte wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Das kaufmännische Personal schloß sich, größtenteils gezwungen, dem Streik an. Es kommen 5000 Arbeiter und 20000 Angestellte in Betracht.

Hamburg, 13. Febr. Gestern haben 2500 Angestellte der Hochbahn und 5000 Straßenbahner wegen Lohnstrittigkeiten einen Ausstand begonnen: der Verkehr ruht.

Die Spartakisten.

Münster, 13. Febr. Ein Erlaß des kommandierenden Generals ordnet die sofortige Auflösung und Entwaffnung der Sicherheitswache und der Sicherheitstruppen des Generalkommandos, sowie die Bildung einer Stadtwache an, die zusammen mit der Garnison die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten soll. Sie wird im Einvernehmen mit dem Bezirkskommandant gebildet und nur unbedingt zuverlässige in Münster ansässige Leute umfassen.

Sielesfeld, 13. Febr. Im Semnetruppenlager bei Paderborn wurde ein Spartakistenversuch durch ein regierungstreues Bataillon verhindert, das das spartakistische Wachkommando umzingelte und 300 Mann festnahm. Raschengewehre, Handgranaten und Infanteriemunition wurden beschlagnahmt. Die Spartakistengruppen wollten einen Raubzug in Münde. ausführen.

Hamburg, 13. Febr. Von 7000 an die Arbeiter verteilten Gewehren sind bis jetzt erst 1500 abgeliefert. In Cuxhaven werden überhaupt keine Waffen abgeliefert. Das Auslaufen der Lebensmitteltransportschiffe mußte verschoben werden.

Lübeck, 13. Febr. Die Volkswache hat den radikalen Soldatenrat abgesetzt.

Breslau, 12. Febr. Heute machten etwa 400 bis 500 Personen, Arbeitslose, Matrosen und halbwüchs-

ige Burtschen, einen Sturm auf das Gerichtsgefängnis. Die aus etwa 60 Mann bestehende Sicherheitswache vermochte nichts anzurichten. Sie wurde entwaffnet. (11) Es wurde nun die Sicherheitskompanie herbeigerufen, die mit Raschengewehren anrückte. Nach vergeblicher Aufforderung an die Menge, auseinanderzugehen, wurde scharf geschossen. Dabei sind etwa 20 Personen teils getötet, teils verwundet worden.

München, 13. Febr. Bei der gestrigen Värmischung des Münchner Arbeiter- und Soldatenrats kam es zu einer Trennung. 375 Angehörige der Reichheitssozialdemokraten und Gewerkschafter sowie sonstige Mitglieder verließen den Saal, die zurückbleibenden 175 Radikalen bildeten sofort einen eigenen Rat und beschloßen, die zweite Revolution in die Wege zu leiten, die nachholen soll, was im November verjährt wurde.

Duisburg, 13. Febr. Die Spartakisten haben das Gefängnisgebäude gestürmt und die Gefangenen, darunter schwere Einbrecher und Mörder, freigelassen. Die Sicherheitswehr stellte die Ruhe wieder her, wobei ein Mann und eine Frau verwundet wurden.

Der Krieg im Osten.

Libau, 13. Febr. Die bei der Einnahme Windaus am 31. Jan. durch die Bolschewiki in Gefangenschaft geratene reichsdeutsche Besatzung von etwa 60 Mann ist einige Tage darauf von den Bolschewiki erschossen worden. Auch mehrere deutsche Matrosen wurden erschossen. In Riga finden täglich Verhewpungen und Hinrichtungen statt. In Goldingen sind 19 deutschstämmige Kolonisten durch die Bolschewiki erschossen worden.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 13. Febr. Es verlautet, die amerikanischen und englischen Delegierten haben sich entschlossen, gemäß den französischen Ansichten der Schaffung einer internationalen Flotte und eines internationalen Heeres zuzustimmen.

Paris, 12. Febr. (Davos.) Präsident Wilson hat sich in Brest eingeschifft.

Die belgischen Ansprüche.

Paris, 12. Febr. (Davos.) Die Kommission der Friedenskonferenz hörte heute den Bericht über die belgischen Ansprüche an. Der belgische Minister des Auswärtigen Duhysmans verlangte das Aufgeben der belgischen Neutralität, eine Grenzberichtigung zwischen Belgien und Holland, die Freiheit der Schifffahrt auf der Schelde von der Mündung bis nach Antwerpen durch die Aderstaltung der holländischen Enklave von Limburg. Der Anschluss Luxemburgs an Frankreich und Belgien sei in Betracht zu ziehen. Der luxemburgische Staat müsse darüber entscheiden. Holland sei nach Deutschland hin zu vergrößern im Austausch gegen die Gebiete, die es Belgien wieder zurückgeben werde.

Auch die Italiener fordern.

Wien, 13. Febr. Gestern erschien der Direktor der Gemäldegalerie von Venedig im kunsthistorischen Museum und forderte die Uebergabe von 64 Bildern, von denen 37 in der Hofburg, die übrigen im Museum oder in Luxemburg sich befinden. Ein Teil der Bilder aus der Hofburg wurde sofort fortgeführt. Der Staatsnotar Dr. Sylvester ließ über die Forderungen ein Protokoll aufnehmen, er erklärte, die Bilder seien Privatbesitz des Kaisers, nicht Krongut, sie könnten also nicht beschlagnahmt werden. Auch aus anderen Kunstsammlungen in Oesterreich und Ungarn sollen Kunstgegenstände nach Italien gebracht werden. Das Minister-

Leserbriefe.

Vertraue Gottes Vaterhänden,
Wenn er den liebsten Wunsch versagt!
Was hier beginnt, wird dort vollenden,
Wo dir ein neues Leben tagt.
Es ruh'n im engen Raum der Zeit —
Die Reime deiner Gmizheit.

Rote Rosen.

Roman von H. Courtes-Mahler.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

In einem hohen Sessel geschnitten, das blonde Haupt gegen den königblauen Bezug der Lehne gelegt, sah sie ihm gegenüber, und er betrachtete sie mit ästhetischem Wohlbehagen. Aber dabei dachte er: daß Jostas kastanienbraunes Haar sich nicht minder schön von den königblauen Tönen abheben würde, als das blonde der Gräfin, und daß Jostas jugendliche Gestalt sich in diesen hohen Sesseln noch viel reizvoller ausnehmen würde.

Er versank in sehnfüchtige Träume und sah den Wandwollen nach.

Da sagte die Gräfin lächelnd:
„Jetzt denkst du an deine schöne Braut, Wetter, ich sehe es dir an.“

Er schrak zusammen und sah sie unsicher lächelnd an.
„Kannst du Gedanken lesen, Gerlinde?“

Er atmete auf und freiste die Asche seiner Zigarette ab.

„Zuweilen, ja. Aber in diesem Falle gehörte kein Scharfsinn dazu. Wenn du so träumerisch sehnfüchtig in die Ferne siehst, kannst du doch nur an deine Braut denken.“ sagte sie schmeichelnd in scherzhafter Heiterkeit, während doch ein grosser Schmerz an ihrem Herzen fraß, und eine wilde Eifersucht.

„Wenn du nicht du wärst, Gerlinde, dann würde ich fest eine anstalts Wache aufstellen und dir antworten,

daß man in Gegenwart einer schönen Frau doch nur an diese denken darf. Aber zu einer solchen Phrase stelle ich dich viel zu hoch. Ich dachte wirklich an Josta und fragte mich, ob ihr kastanienbraunes Haar so gut zu diesem königblauen stimmen würde wie dein blondes.“

Sie zwang sich zu einem Lächeln.
„Ich verstehe dich vollkommen, Rainer, vlesleicht besser in dieser Sache, als du selbst. Josta hat wundervolles Haar, ist überhaupt eine ganz entzückende Persönlichkeit, und wenn meine Wünsche Recht hätten, dann müßtest du mit ihr sehr glücklich werden. Aber — aber! Wünsche sind leider machtlos.“

Ein wenig bekommen sah er sie an.
„Dies „aber“ hat einen so seltsamen Nachdruck, Gerlinde. Zweifelst du daran, daß ich mit Josta glücklich werde?“

Sie sah ihn sonderbar an. Dann machte sie eine hastig abwehrende Bewegung.

„Frage mich nicht — sprechen wir von etwas anderem.“ sagte sie schnell. Aber sie wünschte, daß er weiter in sie dringen möge, denn sie wollte reden, wollte Zweifel in sein Herz streuen.

Und er tat, was sie begehrte.
„Wenn ich dich nun bitte, mir diese Frage zu beantworten, Gerlinde?“

Sie judte die Achseln und warf ihre Zigarette in die Aschenschale.

„Lieber Freund, wie wir zusammen stehen, kann ich dir nur ehrlich auf solche eine Frage antworten. Mit einer Phrase kann ich dich nicht abfinden. Aber antworte ich dir ehrlich, dann müßtest du dich beunruhigen, und das will ich nicht.“

Jedes ihrer Worte war schau und bedachtam gewählt.

Er richtete sich straff empor.

„Wenn ich beruhigt werden könnte, Gerlinde, dann müßten es schon deine Worte tun. Jetzt mußt du mir ehrlich und rückhaltlos antworten! Zweifelst du, daß ich mit Josta glücklich werde?“

Ein Weile zögerte sie wie im Kampf mit sich selbst. Und doch brannte sie darauf, ihn unruhig zu machen und an der Scheidewand zwischen ihm und Josta zu bauen. Stein um Stein wollte sie achtsam und geduldig aufbauen, bis die Mauer so hoch war, daß die beiden Menschen sich darüber nicht einmütig die

Gänge mehr reichen konnten. Ihr Zögern galt nur noch dem Bedenken, wie sie am besten ihre Worte wählen konnte, um ihren Zweck zu erreichen.

Seufzend legte sie endlich die Hände zusammen, Dann sagte sie halblaut:

„Lieber Wetter, eigentlich ist es unrecht von dir, mich so zu zwingen. Aber du willst Offenheit — und so sollst du sie haben. Ich habe mich in diesen Tagen selbst ein Urteil gebildet über dich und Josta und über euer Verhältnis zueinander. Du liebst Josta, das weiß ich nun. Eine alte Reizung ist in dir erstorben. Ich möchte fast sagen — leider. Wäre diese Reizung noch nicht erloschen, dann wärst du inständig mit ruhigen Gefühlen neben deiner jungen Gattin dahin zu leben und mit dem zureichen zu sein, was sie dir bietet. Aber da du sie liebst, wirst du Liebe fordern — und Josta liebt dich nicht. Sie liebt in dir den guten alten Onkel Rainer und wird ihn immer in dir sehen. Ihre Jugend kann sich nicht mit heißen Gefühlen zu dir finden — wird es nie tun. Ich glaube, sie würde zu Tode erschrecken, merkte sie, daß du anders an sie denkst als der gute Onkel Rainer. Ja — wärst du jung, — wie dein Bruder Henning! — Stände nicht dies alte Gewohnheitsgefühl zwischen euch — dann wäre das etwas anderes. Hättest du sie wenigstens lange Jahre nicht gesehen und trätest gleichsam als Reuerscheinung in ihr Leben — dann wäre es wohl möglich, sie lernte dich lieben. Aber so mein lieber Freund, wirst du in deiner Ehe nur das erreichen, daß du immer für sie Onkel Rainer bleibst. Und ich kann nur aus tiefstem Herzen wünschen, daß in ihrem jungen Herzen niemals eine große Leidenschaft für einen Andern erwacht. Dann wird ja eure Ehe immerhin eine relativ harmonische sein können. Und das will ich dir von ganzem Herzen wünschen.“

Graf Rainer sah mit zusammengedrückten Lippen starr vor sich hin. Der charakteristische Zug um seinen ausdrucksvollen Mund vertiefte sich zu einer herben Linie. Er war nur zu sehr davon überzeugt, daß Gerlinde recht hatte. Waren es doch Jostas um Zug seine eigenen grübelnden Gedanken, die sie aussprach. Aber es ist immerhin ein Unterschied, ob man etwas in einer unbestimmten Unruhe selbst denkt, oder ob man ein Anderer in klaren Worten die eigenen Gedanken gleichsam lebendig macht.

Fortsetzung folgt.

man hat die Weisung ergehen lassen, den Italienern keinen Widerstand entgegenzusetzen, dagegen soll an die Entente-Mächte und Amerika eine Protestnote gerichtet werden.

Vorfrieden?

Paris, 12. Febr. „Journal des Debats“ erachtet die Verbündeten beabsichtigen, den neuen Waffenstillstand vom 17. Februar an in ein dauerndes militärisches Abkommen als ersten Akt des endgültigen Friedens zu verwandeln. Deutschland soll in seiner Wehrfähigkeit so eingeschränkt werden, daß die Verbündeten in Ruhe abrüsten können. Im Obersten Kriegsrat haben die Besprechungen darüber begonnen.

Ungetreue Soldatenräte.

Berlin, 13. Febr. Wie dem „Berl. Volksw.“ gemeldet wird, wurden in Augsburg (Bosen) wegen Veruntreuung von 60 000 M. Staatsgeldern durch Unterschlagungen, Urkundenfälschungen und Betrug die Soldatenräte Dienemann und Graafe festgenommen. Durch Vernehmung der Bewachung gelang es ihnen, zu entkommen. Früher mittellos, verfügten sie jetzt über große Bankguthaben, daher muß die von ihnen gestohlene Summe bedeutend größer sein. Sie unterhielten vermuthlich auch landesverräterische Beziehungen zur polnischen Rada in Augsburg.

Die Forderungen der englischen Arbeiter.

London, 13. Febr. Die Arbeiterfraktion des englischen Unterhauses wird das Bedauern ausdrücken, daß in der Thronrede keine endgültigen Vorschläge für die Aufbesserung der Löhne und günstigeren Arbeitszeiten, was die Ursache der augenblicklichen Unzufriedenheit unter den Arbeitern sei, gemacht werden.

London, 12. Febr. Die Regierung hat den Bergwerksarbeiten eine tägliche Lohnerhöhung von einem Schilling bewilligt. Ein Ausschuss der Bergarbeiter soll die übrigen Forderungen bezüglich einer allgemeinen Erhöhung der Löhne und bezüglich der Herabminderung der Arbeitszeit prüfen.

Die amerikanische Flottenvorlage.

Washington, 12. Febr. (Reuter.) Das Repräsentantenhaus bewilligte mit 194 gegen 142 Stimmen ein Flottenprogramm für 3 Jahre und nahm die gesamte Flottenvorlage an.

Reise des Königs Alfonso.

Paris, 12. Febr. Wie der „Temps“ aus Madrid meldet, wird König Alfonso eine Reise zum Besuche der Republik Brasilien unternehmen.

Offenburg, 13. Febr. Gestern nachmittag traf hier wieder ein Zug mit etwa 1200 Ausgewiesenen aus Straßburg ein.

Das neue Reichsheer.

Weimar, 11. Febr. Der Rat der Volksbeauftragten hat die Vorlage über die Bildung eines neuen Reichsheers verabschiedet. Die Friedensstärke des neuen Reichsheers soll 260 000 Mann betragen.

Das Regierungsprogramm.

Berlin, 13. Febr. Der „Vorwärts“ schreibt: Ein neues Volksherr soll auf demokratischer Grundlage aufgebaut werden. Ein Institut, das das Wertvolle in der Tätigkeit der Soldatenräte mit übernimmt, ohne jedoch dadurch die Disziplin und die Leistungsfähigkeit der Truppen zu gefährden, ist vorgesehen. — Die gebundene Wirtschaft bleibt solange erhalten, bis Angebot und Nachfrage namentlich in Lebensmitteln sich ausgeglichen haben. Im übrigen soll mit aller Kraft am Wiederaufbau des Verkehrs- und Wirtschaftslebens gearbeitet werden. Daran schließen sich das bereits von Ebert mitgeteilte Bekenntnis zur Sozialisierung und die sozialen Forderungen für das gesamte Arbeitsrecht, die Arbeitslosen, die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die Beamten aller Art, die Wohnungsfürsorge, den Schülern- und Mütterclub, die Jugendfürsorge. In der Außenpolitik soll auf möglichst raschen Friedensschluß und auf Ordnung des Völkerbunds hingearbeitet werden. Seine Kolonien und seine Kriegsgefangenen verlangt Deutschland zurück.

Deutschland und Oesterreich.

Wien, 13. Febr. Reichspräsident Ebert erklärte dem Vertreter der „N. Freien Presse“, die deutsche Regierung habe seither, um nicht den Feinden einen Vorwand zu Befehungen auf dem linken Rheinufer zu bieten, zu dem Anschluß Oesterreichs an Deutschland geschwiegen, was in Oesterreich Beunruhigung hervorgerufen habe. Da aber Elsaß-Lothringen bereits wie französisches Gebiet behandelt werde, brauche man die Rücksicht nicht mehr zu üben. Daher habe die Regierung jetzt dem Anschluß Oesterreichs an Deutschland offen zugestimmt.

Amthliches.

Oberamt Nagold.

Baut Erlaß des Arbeitsministeriums vom 8. Febr. ds. Js. Nr. 2045 wird zu der Ueberzeugung bei kommunalen Notstandsarbeiten ein Reichsbeitrag von 50% und ein Staatsbeitrag in der voraussichtlichen Höhe von 33% gewährt, und zwar soweit die Arbeiten bis zum 15. Juli ds. Js. ausgeführt sein werden. Eine Ueberzeugung wird angenommen, soweit die Kosten diejenigen des letzten Friedensjahres nur mehr als 40 v. H. übersteigen.

Den 12. Februar 1919.

Münz, KZ.

Landesnachrichten.

Altensteig, 14. Februar 1919.

Bestätigt wurde die Wahl des Verwaltungspräsidenten Ernst Pfeiffe von Göttingen, OA. Freudenstadt, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Hochdorf, OA. Horb, und des Verwaltungskandidaten Christoph Schmid von Schönach, OA. Böblingen, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Rohrbach OA. Nagold.

— **Lieferung von Saatkartoffeln.** Wie im vorigen Jahre, ist es auch in diesem Jahre innerhalb der vorgezeichneten Frist (15. 11. 18) nicht gelungen, die Eindeckung mit Saatkartoffeln in vollem Umfange durchzuführen. Der Staatssekretär des Reichsernährungsamts hat daher verordnet, daß vom 10. Februar bis 15. März 1919 erneut eine Frist zum Abschluß von Saatkartoffel-Lieferungsverträgen eröffnet wird. Innerhalb dieser Frist können Saatkartoffeln an solche Personen, die sie selbst zur Aussaat verwenden wollen, und an landwirtschaftliche Berufsvertretungen abgesetzt werden.

— **Der Tabakpreis.** Bei einer in Illingen abgehaltenen Tabakpflanzerversammlung, die von Vertretern sämtlicher Gemeinden des Oberamtsbezirks Maulbronn, sowie aus den Bezirken Baihingen und Bretten besucht war, wurde einstimmig beschlossen, den Tabak um den angelegten Preis nicht abzugeben. Eine Kommission von drei Mitgliedern wird zu der deutschen Tabakhandels-Gesellschaft entsendet, um eine Vereinbarung zu treffen. Bisher wird kein Tabak mehr verzoogen.

— **Mangel an Zement.** Der Kohlenmangel macht sich auch im Baugewerbe unangenehm bemerkbar. Es fehlt an Zement; die Zementfabriken werden ihre Betriebe in wenigen Wochen schließen müssen, wenn die Kohlenlieferung nicht zunimmt.

— **Von der Winterkälte.** In der Nacht vom Montag auf Dienstag war die größte Kälte zu verzeichnen. Mancherorts sank das Thermometer auf 25 Grad Kälte. Im vorigen Jahr brachte der Januar nur an zwei Tagen 13 und 14 Grad Kälte, im Februar hatten wir überhaupt nur an 17 Tagen Kältegrade zu verzeichnen; der kälteste Februartag 1918 hatte 9 Grad.

— **Aus dem Murgtal, 12. Febr.** (Die Erweiterung des Murgkraftwerkes.) Wegen des immer länder werdenden Kohlemangels soll die Erweiterung des Murgkraftwerkes als bald in Angriff genommen werden. Die badische Regierung hat auf eine Anregung des Karlsruher Stadtrats geantwortet, daß die geeigneten Stellen bereits mit den Vorarbeiten beschäftigt seien.

— **In Regingen** wurde bei dem Bierbrauer Franz Eiser ein ganzes Lager von aus dem früheren Bekleidungsamt Straßburg entwendeten Gegenständen ausgehoben. Die Gegenstände waren zum Teil im Keller unter einem Krautstand mit Kraut zugedeckt verborgen.

(1) Stuttgart, 13. Febr. (Aus dem Verfassungsausschuss.) In der heutigen Sitzung des Verfassungsausschusses wurde eine wichtige Bestimmung über das Militärwesen Wirtembergs durch einen gemeinschaftlichen Antrag Fischer (S.), Dr. bergs (D.D.P.), Walter (S.) und Bajille (D.P.) angenommen. „Die milit. Truppen bilden einen Teil der Reichswehrmacht. Sie werden auf die Reichsverfassung und die milit. Verfassung verlegt. Sie sind ein in sich geschlossener Truppenverband nach der dem Reich festzustellenden Gliederung. Die oberste Kommandogewalt und die Verwaltung stehen der Staatsregierung nach Maßgabe der Sonderrechte zu.“ Diese Bestimmung wurde mit 22 gegen 1 Stimme (U.S.P.) angenommen.

Hierauf legte der Ausschuss die Beratung des Art. 10 Abs. 1 (Privatbesitz, Entschädigung der Enteignung, fort. Zwei Redner der Bürgerpartei traten für die Entschädigung bei der Enteignung ein. Ein Redner der Sozialdemokratie war nur für eine wesentliche Entschädigung. Hierauf erwiderte ein Redner der D.D.P., er und seine Freunde seien jetzt für Annahme des Antrags Strödel auf volle Entschädigung; notwendig sei die weitere Bestimmung (Antrag Red.): „Die Höhe der Entschädigung wird auf Anrufen der ordentlichen Gerichte festgestellt.“ Ein Redner der Sozialdemokratie betonte die Haltung der D.D.P. in dieser Frage. Ministerpräsident Blos (S.) sagte: Wenn man an, diese Weise die Erzeugnisse der Revolution zurückdrängen wollte, dann werden die bürgerlichen Parteien nicht gut fahren. Sämtliche Parteien hätten bei Ausbruch der Revolution erklärt, daß sie sich auf den Boden der geschlossenen Verhältnisse stellen wollten. Ein Redner der Bürgerpartei erklärte, dieser Weg führe an den Abgrund. Nichts sei gefährlicher als das fortwährende Entgegenkommen; übrigens sei der Landtag souverän und die Regierung habe sich zu fügen, sonst sei sie nicht demokratisch. Ein Redner des Zentrums wies darauf hin, daß keine Partei allerdings erklärt habe, daß sie sich auf den Boden der geschlossenen Verhältnisse stelle, aber nur zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung, der Sicherheit für Leben und Eigentum, um die Ernährung des Volkes zu sichern und die geordnete Demobilisierung zu ermöglichen. Damit sei aber nicht gesagt, daß man durch die und dann mit den sozialdemokratischen Forderungen gehe. Der Redner der Unabhängigen verlangte die Streichung der Worte „gegen Entschädigung“.

(*) Stuttgart, 13. Febr. (Mordprozeß.) Der Mörder Ruck, der im Jahr 1918 den Hofwart Klingler von Plattenhardt erschossen und im Sommer vorigen Jahres aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg entzogen war, steht gegenwärtig wegen Verdachts, auch den Polizeibienner Bauer von Waldenbuch, mit dessen Tochter Klingler verlobt war, im vergangenen Sommer ermordet zu haben, vor dem Schwurgericht. Ruck gestand heute, daß die Beweise erdrückend wurden, Bauer mit einem Karabiner erschossen zu haben.

(*) Stuttgart, 13. Febr. (Zum Tode verurteilt.) Im Mordprozeß Ruck zogen sich nach einer langen und scharfen Anklage des Staatsanwalts und einer gefühlvollen Verteidigung des Rechtsbeistandes Dr. Lindenmaier, die Geschworenen nach erfolgter Rechtsbelehrung zur Beratung zurück und schon nach kurzer Zeit bejahen die Geschworenen die Schuldfragen auf vorläufig, mit Ueberlegung ausgeführte Tötung, sowie auf schweren Diebstahl und verurteilten mildernde Umstände, worauf das Gericht wegen

Diebstahls auf ein Jahr Zuchthaus mit bauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen Mordes auf Lebensstrafe erkannte. Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig an. — Der Andrang des Publikums war so stark, daß die Haupteingänge des Justizgebäudes lange Zeit abgeperrt werden mußten.

Wirtschaftliche Notlage.

Die Unterbindung unseres Verkehrswezens als Folge der überaus harten Waffenstillstandsbedingungen werden erst jetzt in vollem Ausmaß fühlbar. Die Transportnot verhindert nicht nur die Ausfuhr der nötigen Rohstoffe, soweit diese überhaupt in ausreichender Menge gefördert werden, sondern auch die Zufuhr der noch vorhandenen Rohstoffe an die Plätze, wo sie verarbeitet werden können, dazu kommt noch, daß infolge der gesteigerten Produktionskosten der Industrie keine neuen Aufträge erteilt, bzw. bestehende Aufträge zurückgezogen werden. Nicht mehr zu bestellender Rohstoffe- und Rohstoffmangel und derle Verteuerung und damit Mangel des Absatzes der Fabrikate, verursacht durch die höheren Lohnforderungen, verkürzte Arbeitszeit und verminderte Arbeitsleistung, kennzeichnen das trübe Bild der industriellen Lage. Ueberall aus dem Reiche wird Einstellung der einzelnen Betriebe, zum Teil sogar der ganzen östlichen Industrie berichtet. Vollbeschäftigt sind eigentlich nur die Lokomotiv- und Waggonfabriken, sowie einzelne Zweige der Metallindustrie, welche nach ihrer Umstellung in Friedensarbeit Unteraufträge für jene angenommen haben. Wenn auch die Ablieferung der offenen Wagen an die Entente beendet ist, so hat sich die Bestimmungsmöglichkeit doch nicht gebessert, da es an Lokomotiven fehlt, der Reparaturstand der Wagen der gleiche geblieben ist und die Leistungen der Werkstätten und Industrie dauernd unbefriedigend sind. Bezeichnend für die trostlose Lage des Verkehrswezens ist, daß viele größere Industriebetriebe in Mitteldeutschland den Abtransport ihrer Fertigungserzeugnisse mit Mangel an Transportmitteln nicht bewerkstelligen können.

Stuttgart, 13. Febr. Der Staatsrechtliche Ausschuss der Deutschen demokratischen Partei war gestern unter dem Vorsitz von R.-A. Dr. Reich-Stuttgart wieder zusammengetreten, um über das Verhältnis von Staatsleitung und Volksvertretung zu beraten. In den grundlegenden staatsrechtlichen Fragen des Entwurfs für die württembergische Landesverfassung hat Dr. Bötz ein umfangreiches Gutachten ausgearbeitet. Der Vater des Verfassungsentwurfs, Prof. Dr. v. Blume-Tübingen wohnte der Sitzung bei und gab eine ausführliche Begründung der zur Tagesordnung stehenden Punkte in dem Verfassungsentwurf. Eingehend wurde über die Frage, ob für Württemberg ein besonderer Staatspräsident nötig ist, oder ein Ministerpräsident mit dem Titel Staatspräsident evtl. in „gehobener Stellung“ genügt, beraten, desgleichen über die in Zusammenhang damit wichtige Frage des Rechts der Beamtenernennung. Darüber wird in der nächsten Sitzung ein Referat von Regierungsrat Schall vorgelegt werden.

(*) Waiblingen, 13. Febr. (Kampf gegen den Schleichhandel.) In zwei Bezirksorten wurden etwa 13 Zentner Fleisch von Schwarzschichtungen beschlagnahmt.

(*) Tübingen, 13. Febr. (Die theologischen Fakultäten.) Der große Senat der Universität Tübingen tritt in einer Rundgebung entschieden für die Erhaltung der beiden theologischen Fakultäten ein. Ihre Abtrennung von dem Universitätskörper würde ihre Bekämpfung bedeuten und die schwäbische Kultur an einer der Wurzeln ihrer Eigenart gefährden.

(*) Sigmaringen, 13. Febr. (Aufgelöste Soldatenräte.) Laut Benachrichtigung des Generalkommandos des 14. Armee-Korps sind die Soldatenräte in Sigmaringen und Heggingen mit Zustimmung des Landes-soldatenrats aufgelöst worden.

Bermischtes.

Baden. Im Bezirk Buchen (Baden) sind einige Pockenfälle festgestellt. In Baden ist eine zweite Pocken-erkrankung eingetreten.

Von denen, die nicht aussterben. Im Dezember hat eine Zigaretten-Bauerin in Ersingen bei Ulm a. D. öfters besucht und ihr vorgemacht, sie sei durch eine Wallfahrt in ein fernes Land im Stande, Unglück im Stall zu bannen. Die Bauerin ließ sich verleiten, der Betrügerin einen Reisevorschuß von 4500 M. für diesen Zweck zu geben. Das Wallfahrtsland muß sehr weit entfernt sein, denn bis jetzt hat sich die Zigaretten-Bauerin nicht mehr sehen lassen.

Die „giftigen Gase“, die angeblich durch eine Höllemaschine in deutschen Eisenbahnwagen verursacht wurden und zu dem Eisenbahnunglück bei Rantenau Anlaß gaben, haben sich sehr einfach aufgeföhrt. Die Untersuchung ergab, daß die Platten eines Phonographenapparat, die sich aus unbekannter Ursache entzündet hatten, den bekannten Geruch verbreiteten. Mit der Hilfe gegen den „deutschen Nordanschlag“ ist es also wieder nichts.

Die Menschenverluste Frankreichs durch den Krieg beziffert der Pariser „Temps“ auf 2 Millionen. Es sind in dieser Berechnung die Kriegsverluste mit 1,4 Millionen Toten und Vermissten und die Ausfälle an Männergebirten mit 600 000 veranschlagt. Im Jahre 1913 betrug der Geburtenüberschuß 17 366, im Jahre 1917 der Ausfall 269 838. Insgesamt betrug der Ueber-schuß an Toten bei beiden Geschlechtern während der vier Kriegsjahre 883 100.

Ein englisches Verbrechen. In Sowinkel „versehenlich“ die 21 jährige Frieda Hahn aus Bohnwinkel bei Elberfeld wurde von der englischen Grenzbesatzung erschossen, die sich auf einem Spaziergang noch weit im neutralen Gebiet befand. Das Mädchen starb kurz darauf.

1600 Personenwagen verschwunden. Im bayerischen Landesbahnenrat teilte ein Regierungsvertreter zur Kennzeichnung der gegenwärtigen Zustände mit, daß allein in Bayern 1600 Personenwagen fehlen, die einfach nicht auffindbar seien.

Bei einer Kesselexplosion auf dem Maxrau-Schacht (Schlesien) wurden 8 Personen getötet.

Fälschung von Kriegsgeldscheinen. Große Fälschungen von Kriegsgeldscheinen sind durch die Düsseldorf Polizei aufgebeckt worden. Es handelt sich um 100-Mark-Notgeldscheine der Rheinprovinz und 20-Mark-Scheine der Stadt Düsseldorf. Die Werkstatt der Kriegsgeldfälscher befand sich in der Druckeret Heizer und Bailliant in Düsseldorf, die für 400.000 Mark 100-Mark-Scheine und für 40.000 Mark 20-Mark-Scheine hergestellt hat. Die Scheine wurden hauptsächlich in Düsseldorf, Elberfeld und Duisburg ausgegeben.

Letzte Nachrichten.

W.B. Amsterdam, 14. Febr. Der Times wird aus Athen gemeldet: Auf einer Versammlung des Liberalen Clubs sei, nachdem die Verantwortung König Konstantin und seiner Gemahlin am Krieg besprochen worden war, der Beschluß gefaßt worden, in einem Telegramm an Versailles zu fordern, daß die Großmächte die Auslieferung des Königs und seiner Gemahlin verlangen und sie unter Anklage stellen sollen.

W.B. Helsingfors, 14. Febr. Die russische Zeitung „Sewernaja Komuna“ berichtet über das unaufhaltsame Anwachsen der revolutionären Bewegung bei der Entente. Trotz des Brest-Vertrages sei die Rote Armee aufgestellt worden und werde immer stärker, wie die Siege im Baltikum und in der Ukraine bewiesen. Die Zeit arbeite für die Räteregierung. Der Kommunismus sei in Deutschland nicht mehr aufzuhalten, wo bereits im Norden der Kampf mit den Arbeitern beginnt, die kräftig von der

Sowjetregierung unterstützt würden. England könne mit dem Streik nicht fertig werden, da die Arbeiter selbst ihr Schicksal in die Hand nehmen, was ein Vorzeichen wahrer Revolution sei. Der in Aussicht stehende neue Vertrag mit den Westmächten sei eine Ruhepause zum weiteren Ausbau der Roten Armee, denn ein dauernder Frieden zwischen Sowjetregierung und Imperialismus könne nie geschlossen werden. Der Vertrag sei nur ein Waffenstillstand zum Sammeln der Kräfte, bis das Proletariat des Westens zur Hilfe komme. Die Westmächte müßten auf die Bedingungen der Sowjets eingehen, da sonst ihren Arbeitern die Augen geöffnet würden, welche sie gegen die russischen Brüder kämpfen würden.

W.B. Berlin, 14. Febr. Wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Leipzig gemeldet wird, haben sich im Kohlengebiet Borna nach dem Rußer von Halle und des Ruhrgebiets sogenannte Betriebsräte zur sofortigen Sozialisierung der Kohlenbezirke gebildet. Die Regierung ist um Anerkennung dieser Betriebsräte von der Arbeiterschaft ersucht worden, andernfalls wolle sie sofort in den Streik eintreten.

W.B. Paris, 14. Febr. (Havas.) Der „Temps“ schreibt: Die Lösung des Problems der internationalen Armee scheint gefunden zu sein. Die Vereinigten Staaten würden auf ihrem Gebiet eine nicht unter 500.000 Mann starke Armee unterhalten, die mit Bewilligung des Senats auf jedem Punkt der Erde verwannt werden könne.

W.B. Berlin, 14. Febr. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Nach einem Telegramm aus Helsingborg beschloß der dortige deutsche Ausschuss unter der Bevölkerung eine Probeabstimmung darüber vorzunehmen, ob Stimmung für oder gegen den Anschluß an Dänemark vorhanden sei. Das Ergebnis der Abstimmung soll der deutschen und der dänischen Regierung, sowie der Friedenskonferenz mitgeteilt werden.

W.B. Berlin, 14. Febr. Im „Berl. Lokalanzeiger“ wird gesagt, daß es Wilson gelang, mit seinem Hauptprogramm für die Entwertung der Waffenstillstandsverhandlungen durchzubringen. Wilson wollte die Forderung Hochs, die sich auf die Auslieferung einer großen Anzahl fertiger oder in Arbeit gegebener deutscher Geschütze bezieht, nur unter der Bedingung zustimmen, daß der deutschen In-

dustrie und dem deutschen Handel der Weg zur Wiedererstarbung nicht nur nicht verschlossen, sondern ohne Verzug geebnet werde. In wie weit dies durch direkte Abmachungen Deutschlands und Amerikas, sowie durch Milderung der Blockierung Deutschlands möglich sein wird, soll vom Verlauf der Triester Verhandlungen abhängen. Bei diesen dürfte die Frage einer provisorischen Verständigung zwischen der deutschen und der polnischen Regierung bis zum Friedensschluß von besonderer Wichtigkeit sein.

W.B. Berlin, 14. Febr. Heute wird nach der Neuwahl des Präsidenten die Opposition von rechts und links in der Nationalversammlung zu Worte kommen.

Die Reichsregierung wünscht laut „Deutscher allgemeiner Zeitung“ die notwendigen Arbeiten der Nationalversammlung bis anfangs April zu beendigen und wenn nach Ostern noch einmal ein Zusammentritt nötig ist, sie in Berlin tagen zu lassen, das auch für die späteren Tagungen des Volkshauses in Aussicht genommen ist.

W.B. Paris, 13. Febr. Der oberste Kriegsrat setzte in seiner gestrigen Sitzung die Bedingungen für die Erneuerung des Waffenstillstandes fest. Diese werden nicht bekannt gegeben werden, bevor sie Deutschland mitgeteilt worden sind. Das neue Abkommen wird in militärischer Hinsicht alle wünschenswerten Bürgschaften enthalten. Der Eindruck ist der, daß die Alliierten in ihren Entschliessungen einer Meinung sind, sobald es sich um wichtige Beschlüsse handelt.

W.B. Paris, 13. Febr. (Havas.) Man berichtet in amerikanischen Kreisen, daß Wilson, dessen Abreise für den 16. 2. festgesetzt ist, nur eine Woche in den Vereinigten Staaten bleiben wird. Die Arbeiten der Friedenskonferenz werden fortgeführt. Der Präsident soll erklärt haben, er erkenne sich nicht das Recht zu, sie durch seine Abwesenheit zu unterbrechen. Die Völker warten schmerzlich darauf, daß die Pariser Konferenz ihnen den endgültigen Frieden bringe. Daher werde Oberst House an seiner Stelle den Platz des Chefs der amerikanischen Delegation mit allen Vollmachten einnehmen.

Druck und Verlag der B. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Es besteht unter Umständen die Möglichkeit, Heeresgut nachstehender Art zu erwerben.

Anmeldungen wollen bis spätestens 16. ds. Mts. beim Herrn Vereinssekretär, Obergeometer Gärtner in Wildberg, gemacht werden.

Verzeichnis:

1. Landw. Maschinen und Geräte aller Art.
2. Maschinelle Einrichtungen für landw. Industrien (z. B. Brennereien, Molkereien, Mühlenanlagen).
3. Gleismaterial.
4. Werkzeuge, z. B. Schaufel, Art- und Beilstiele, Sensenamböse u. Bekleine, Schubkarren, Kreuzhacken, Aegle, Spaten, Schaufeln, Hämmer, Flaschenzüge, Ketten 6-10 mm, Heugabeln.
5. Pumpen, 6. Drainagematerial, 7. Siebe, 8. Einzäunungsmaterial, 9. Benzinmotoren, 10. Fahrzeuge und Geschirre, 11. Lastautos, 12. Lokomobilen, 13. Futte mittel (Heu, Stroh, Laubheukuchen, Hundekuchen).

Der Vereinsvorstand:
Rehger.

Freie Schuhmacher-Innung des Bezirks Nagold.

Nächsten Sonntag, 16. Febr., nachm. 2 Uhr

== Versammlung ==

in der Wirtschaft von Albert Luz in Altensteig.

Wegen wichtigen Besprechungen ist zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Der Ausschuß.

Versammlung.

Soz.-Demokr. Verein Altensteig

Samstag Abend 8 Uhr

im Gasthaus zur Blume

Um zahlreiche Erscheinung bitten

der Vorstand.

Altensteig.
Waffeleisen
sind eingetroffen bei
Lorenz Luz jr.

Für
Wiederverkäufer:
Hienjong-Öl,
Wunderbalsam,
nur garant. Weingeistware
Sliedergeist, einreiben,
Expelle, Bergöl,
Haarmasser,
Nagelropfen,
Schahleplaster
und andere
Thüringer Spezialitäten
empfehlen
Geschwister Frey
Verandgeschäft Nagold.

Einen guten
Herrenschlitten
sicht dem Verkauf aus
Wer? — sagt die Red. ds. Bl.

Mädchen
für die Küche
gesucht
bei hohem Lohn
Fr. Dr. Rich. Herstner
Pforzheim, Goethestr. 14.

Statt Karten.
Martinsmoos—Breitenberg.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 18. Februar 1919
stattfindenden Hochzeitsfeier
in das Gasthaus z. Sonne in Martinsmoos
freundlichst einzuladen.
Matthäus Geiger | **Friederike Bürkle**
Sohn des Friedrich Geiger, | Tochter des † Jakob Bürkle,
Holzhauers in Martinsmoos. | Baumwirts in Breitenberg.
Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Martinsmoos.

Kola-Lecithin-Tabletten
hervorragendes
Nerventstärkungsmittel
große Schachtel 100 Tabl. Mk. 3.50
kleine " " " 1.—
Salmiakpastillen Mk. —.60
empfehlen
Geschwister Frey, Nagold
Bahnhofstr. 50.

Echte
Gummifanger und Gummihäutchen
empfehlen
O. Erbe
Lüdingen.
Die Adresse:
Debelingen: Kap. Gottlieb Wendel,
Schulhof 60

Ein jüngeres zweites
Dienstmädchen
für Landwirtschaft, nicht unter 17
Jahren, wird auf 1. März gesucht
von
Kirn, Rohrhardt.

Rückwände
zu den von uns bezogenen
Frankfurter
Abreiß-Kalender
können abgeholt werden
B. Nieker'sche Buchh.